Benimm dich wie ein Malfoy

HPxDM

Von abgemeldet

Kapitel 8: Freunde?

Neues Kapi, neues Glück.

Sorry, dass ihr so lange warten musstet.

Ich wünsche viel Spaß und warte auf comments.

Knuddel euch alle, Katzi

Kapitel 8: Freunde?

Nur wenige Stunden später trafen sich die Schlaflosen beim Frühstück. Mit einem Kopfnicken begrüßten sich Harry und Draco am Eingang in die Große Halle. Danach gingen sie getrennte Wege: Harry zum Gryffindor-Tisch und Draco zum Slytherin-Tisch, wo er sich wieder auf einen Platz weit weg von seinen Klassenkameraden setzte. Blaise zwinkerte ihm zu und er zwinkerte zurück. Draco ließ seinen Blick über den Lehrertisch schweifen. Er sah, wie Snape ihn anlächelte und wie Devon, welcher gleich daneben saß, ihm aufmunternd zunickte. Dasselbe bemerkte auch Harry, als er zum Lehrertisch blickte. Sein erster Gedanke war Freude, dass ihm jemand zur Seite stand. Andererseits musste er unwillkürlich an seinen Traum und an die Prophezeiung denken. Er wollte keinen in seinen Kampf mitreinziehen.

„Hey Harry.“ Im Klassenraum für DADA saßen sie wieder neben einander und nutzten die wenigen Momente bis zum Anfang der Stunde um noch kurz miteinander zu reden. „Hey, Draco“, flüsterte der Schwarzhaarige zurück und lächelte leicht. „Wie geht's dir?“ „Ganz gut. Und selbst?“ Keiner der Beiden hatte bemerkt, dass Devon den Unterrichtsraum betreten hatte. Und keiner hatte gesehen, wie zufrieden Devon lächelte, als er die beiden in der ersten Reihe erblickte.

„So. Herzlich willkommen in meinem Unterricht. Herzlich willkommen zu unseren zweiten Stunde. Ich hoffe ihr wart alle fleißig und habt euch vorbereitet. Mister Goyle, erzählen sie uns etwas über Horkruxe.“ Der dicke Slytherin guckte ein wenig verwirrt in der Gegend rum, als er angesprochen wurde. Dann fing er an, seine Unterlagen zu durchforsten und fischte eine kleine Pergamentrolle aus seiner Tasche. Unbeholfen erhob er sich von der Bank und rollte seine Notizen aus. „Horkruxe sind Gegenstände in welchen Seelenbruchteile eingeschlossen sind“, brummte Goyle in seinen nicht

vorhandenen Bart und setzte sich wieder hin. „Hm, ein bisschen wenig, Mister Goyle. Aber von ihnen habe ich auch nicht mehr erwartet. Wer kann und noch etwas zu dem Thema sagen?“ Devona Blick glitt über die Reihen der Klasse auf der Suche nach dem nächsten Freiwilligen. Diese Suche dauerte nicht lange, denn er entdeckte Hermine, welche wie immer den Arm hoch hielt. „Miss Granger, nicht war?“ Hermine nickte eifrig, als Professor Zabini sie ansprach. „Tja, Professor Snape hat mich bereits über ihre Fertigkeiten und ihre Wissbegierigkeit informiert. Ich hoffe sie bereichern meinen Unterricht etwas mehr als Mister Goyle. Teilen sie der Klasse mit was sie, neben dem, was wir heute schon gehört haben, außerdem noch über Horkruxe herausgefunden haben.“ Hermine beeilte sich aufzustehen und ihre Pergamentrolle auszurollen. „Die Seelenbruchteile, welche in den Gegenständen eingeschlossen sind, stammen von Zauberern – meistens Schwarzmagiern. Diese hatten absichtlich ihre Seele bei einem Verbrechen gespalten und den Teil in einen Gegenstand eingeschlossen. Es gibt keine Vorgaben, wieviele Horkruxe ein Magier erschaffen kann, doch es gibt kaum einen, der es auf über drei Stück geschafft hatte. Für diese Vorgehensweise ist heutzutage der Dunkle Lord berühmt. Er hatte einmal sieben Horkruxe geschaffen.“ An dieser Stelle wurde Hermine von Devon unterbrochen. „Danke schön, Miss Granger. Wir geben noch einer dritten Person die Chance unseren Unterricht zu bereichern.“ In Wirklichkeit wollte er nicht länger auf die Anzahl der von Voldemort geschaffenen Horkruxe eingehen. Denn er hatte genau gehört, was Harry und auch Draco in der ersten Reihe vor sich hin flüsterten. „Acht“, seufzten beide unabhängig von einander und schauten dann einander an. Sie lächelten beide kurz. „Mister Malfoy. Vielleicht können sie uns noch etwas Neues erzählen. Immerhin hatten sie das Privileg sozusagen direkt an der Quelle zu sein.“ Manche Schüler lachten auf über diese Bemerkung. Doch Draco wusste, dass es nicht so gemeint war, wie es klang. Er stand auf und spürte viele Blicke auf sich. Es war fast so wie früher, doch inzwischen fühlte er sich nicht mehr so gut, wenn er im Mittelpunkt stand. „Horkruxe werden erschaffen, um das Leben zu verlängern. Wenn man getötet wird, stirbt man nicht, auch wenn man den Todesfluch abbekommt. Die Seelensplitter verhindern den Tod. Man kann sie zerstören, doch es benötigt sehr viel Zeit und sehr starke Zauberkräfte. Die Besitzer der Horkruxe verstecken diese oft und es ist sehr schwer sie zu finden.“ Draco stoppte kurz und schien zu überlegen. „Eine Frage, Mister Malfoy?“ Devon schien die Interesse in seinem Gesicht sehen zu können. Draco schüttelte kurz den Kopf. „Nicht ganz. Ich fand einen interessanten Eintrag, Professor. Es stand in „Schwarze Magie – Schwarzmagische Gegenstände“ von Harold Sheepward. Dort heißt es, dass auch menschliche Horkruxe geschaffen werden können. Wie kann das sein?“ „Ich denke, wir werden uns in der nächsten Stunde mit dem Thema beschäftigen, denn unsere Zeit ist leider vorbei.“ Im selben Moment schallte die Klingel durch die Gänge und alle stöhnten enttäuscht auf. Widerwillig sammelten alle ihre Sachen ein und verließen langsam den Raum. Gerade, wenn ein so interessantes Thema angeschnitten wurde, war die Stunde zu Ende.

„Daher weißt du es.“ Als der Raum leer war wandte sich Harry an Draco und dieser nickte. „Ich habe dann zwei und zwei zusammengezählt. Es war nicht schwer. Ganz besonders nach dem Traum. Apropos, willst du damit nicht zu Snape gehen? Vielleicht gibt er dir einen Traumlos-Trank.“ Draco schnappte sich seine Bücher, als Harry mit den Schultern zuckte. „Ich weiß nicht.“ „Soll ich das für dich übernehmen?“ Draco wusste, dass Harry nicht besonders gut auf seinen Patenonkel zu sprechen war. „Würdest du“, kam es kleinlaut von Harry und Draco musste sich ein Lächeln verkneifen. „Klar. Wozu hat man Freunde?“ Mit diesen Worten verließ er den Raum

und ließ Harry zurück. Der Schwarzhaarige seufzte und fischte eine Phiole aus seiner Tasche. Er ließ drei Tropfen des Inhalts auf seine Zunge fallen und die Phiole wanderte wieder in die Tasche. „Freunde“, seufzte er und machte sich auf den Weg zur Kräuterkunde-Stunde.

Nach der letzten Stunde machte sich Draco gleich auf den Weg zum Büro des Direktors. Er musste mit ihm über den Traum von ihm und Harry sprechen und ihn um Rat fragen. Am Wasserspeier angekommen nannte er das Passwort: Sahnekaramellbonbons. Die Figur drehte sich und Draco schritt hindurch. Der Blonde war gar nicht überrascht, als er Devon bei Snape entdeckte.

„Hey, Draco. Wir haben uns gerade über die Stunde heute unterhalten. Hast du den Eintrag wirklich bei Sheepward gefunden?“ Zuerst wusste Draco gar nicht was man von ihm wollte. Doch nach einigen Sekunden nickte er. „Hallo, Draco.“ Snape kam auf den Teenager zu und umarmte ihn herzlich. „Hey, Onkel Sev. Ich wollte mich mit dir unterhalten, doch Devon kann das auch ruhig wissen. Es geht um Harry. Hast du Zeit?“ Wieder registrierte Severus überrascht, dass Draco und Harry scheinbar auf Du miteinander waren. Er nickte und wies sein Patenkind an sich hinzusetzen. „Für dich immer Draco. Was gibt es denn?“ Draco holte tief Luft. Wie sollte er es den Beiden beibringen?

„Ich habe letzte Nacht von Voldemort und Harry geträumt. Sie haben mit einander gekämpft. Danach konnte ich nicht mehr einschlafen und was spazieren. Ich habe Harry getroffen. Wir haben uns unterhalten und festgestellt, dass wir das Selbe geträumt hatten.“ An dieser Stelle stoppte Draco und sah die Erwachsenen an. Diese sahen ihn fragend an. „Was war das für ein Traum“, fragte Severus als erster. Aber man konnte sehen, dass Devon genau die selben Worte auf der Zunge hatte. Langsam und ausführlich schilderte Draco den Beiden die Bilder seines Traums. Angefangen bei den vollen Gängen und den Kämpfen und mit der Tatsache, dass er nichts machen konnte, endend.

„Hm. Also ich weiß ehrlich gesagt nicht, was ich dir dazu sagen soll. Ich hoffe nur, dass der Traum keine Vision war. Sonst haben wir Probleme.“ Während Devon schweigend da saß, versuchte Severus die vielen Fragen des Slytherins zu beantworten. „Das hat Harry auch schon gesagt. Und ich stimme euch beiden da zu. Denn das gefällt mir ganz und gar nicht, dass ich nicht gegen Voldemort kämpfen kann. Nicht, dass es noch heißt, dass ich vorher schon das Zeitliche segne. Darauf habe ich nun überhaupt keine Lust.“ Dracos Laune sank nach den Worten von Severus auf den Gefrierpunkt. „Wir werden schon herausfinden, was der Traum zu bedeuten hat. Bis dahin bekommt ihr beide von mir einen Traumlos-Trank. Harry und du auch – ihr braucht all eure Kräfte.“ Der Tränkemeister ging zu einem Schrank im Hintergrund des Zimmers und kam mit zwei Fläschchen zurück. „Danke.“ Der Blonde schteckte die Fläschchen sofort weg und seufzte.

„Noch eine andere Frage. Du verstehst dich mit Harry?“ Draco sah, wie die Augen des Mannes belustigt aufblitzten. „Ja, tu ich. Wir sind jetzt Freunde“, seufzte Draco abermals und fuhr sich durch de Haare. „Du scheinst nicht richtig begeistert davon zu sein. Du bist ihm doch nicht immernoch wegen des ersten Schuljahres böse?“ Skeptisch musterte Severus den Jungen, welcher für ihn fast wie ein Sohn war. „Nein, natürlich nicht. Es ist nur...“, Draco machte ein Pause und schien zu überlegen. „Erstens sind es die Umstände. Ich hätte mir andere gewünscht. Und zum Anderen ist noch...“ Wieder eine Pause und er atmete tief durch. „Du weißt, dass ich auf das männliche Geschlecht stehe, oder?“ Draco schaute Snape fest in die Augen und dieser

nickte. „Du musst es mir nicht sagen, wenn du nicht willst. Ich kann es mir schon denken.“ „Aber ich muss es endlich aussprechen. Wenn nicht jetzt, dann...“ Der Blonde kämpfte mit sich selbst, das war nicht zu übersehen. „Freundschaft ist gut und schön, aber was ist, wenn ich mehr möchte? Ich glaube, ich habe mich verliebt. Aber wenn ich ihn damit überrumple, dann spricht er vielleicht nicht mehr mit mir. Und ich möchte auf jeden Fall sein Freund bleiben und ihm im Kampf gegen Voldemort helfen.“ Die Worte waren ausgesprochen und nicht mehr zurück zu nehmen.

In einem anderen Teil des Schlosses lag ein schwarzhaariger Junge auf seinem Bett in einem leeren Schlafraum der Siebtklässler und dachte nach. Die Ereignisse der letzten Tagen machten ihm zu schaffen und er wusste mit den ganzen Informationen nicht wirklich umzugehen. Er war ein Horkrux. Dumbledore hatte ihn verraten. Er stand auf Männen und hatte mit Draco Malfoy Freundschaft geschlossen. Und sich anscheinend nebenbei auch noch in den Blondinen verliebt. Langsam gestand Harry sich diese Tatsache und fand sich damit ab. Die Gefühle konnte er sowieso nicht abstellen. Wozu also diese verleugnen?

In solche Gedanken vertieft, bekam er nicht mit, dass jemand den Schlafsaal betrat und sich seinem Bett näherte. Erst als die Matraze seines Bettes unter jemandes Gewicht nachgab, machte er die geschlossenen Augen auf und blickte sich um. Ron und Hermine saßen rechts und links von ihm und schauten ihn an. Harry seufzte. Eigentlich hatte er überhaupt keine Lust auf Gesellschaft, doch andererseits war er froh, dass diese beiden da waren.

„Harry. Was ist mit dir los? Erzähl es uns. Was betrübt dich?“ Hermine guckte kurz zu Ron, welcher ihr zustimmend zunickte. Harry seufzte abermals und schloss wieder die Augen. „Har, erzähl es uns. Wir sind immernoch deine Freunde. Auch wenn wir in letzter Zeit nicht wirklich für dich da waren, was uns sehr leid tut.“ Ron legte eine Hand auf die Schulter seines Freundes und erntete wieder nur einen Seufzer. Einen Moment lang schwieg Harry und Ron und Hermine waren schon nahe dran aufzugeben, als der Schwarzhaarige sich zu Wort meldete.

„Ihr wollt es wirklich wissen? Er machte wieder die Augen auf und blickte in die Runde. Seine Freunde nickten nacheinander und Harry seufzte zum x-ten Mal. „Wir möchten es wissen. Erzähl es endlich. So schlimm kann es gar nicht sein.“ Hermine griff nach der Hand ihres besten Freundes und drückte diese. Harry holte tief Luft und atmete diese wieder langsam aus. „Und wenn doch?“ Er blickte in die braunen Augen und sah Verwirrung in diesen. „Was kann schlimmer sein als Voldemort, Alter?“ Ron lächelte unsicher und Harry blickte auf. „Du... du hast seinen Namen genannt.“ „Wird ja langsam Zeit. Er kann doch nicht so stark sein, da du ihm jedesmal entkommst.“ Blaue Augen blitzten belustigt und Harry zwang sich ein Lächeln ab. „Jungs, lenkt nicht ab. Harry, wir warten immernoch auf eine Erklärung.“ Hermine blickte mit ihrem besten Lehrer-Blick auf die beiden und Harry winkte ab. „Schon gut, Mine. Ich erzähle es euch. Aber ich habe euch gewarnt.“ Der Schwarzhaarige ließ sich wieder auf das Kissen fallen und verschränkte die Arme hinter dem Kopf.

„Beginnen möchte ich mit der Frage, ob ihr schon bei Snape wart?“ Hermine wie Ron schüttelten die Köpfe. „Wir haben uns bisher nicht getraut.“ Harry nickte. „Kann ich verstehen. Ich wäre auch nicht freiwillig zu ihm gegangen, wenn er mich nicht gefragt hätte. Snape ist nach wie vor angsteinflößend.“ Er gluckste. „Aber trotzdem. Er hat mir eine Erinnerung von ihm über Dumbledore gezeigt. Sie haben über mich geredet. Dumbledore hatte vor mich zu opfern. Er wollte, dass Voldemort mich tötet um dann diesen selber zu besiegen, was ihm wahrscheinlich gelungen wäre.“ Auch ohne

aufzublicken wusste Harry was für Gesichter seine Freunde gerade machten. Noch bevor einer eine Frage stellen konnte, fuhr Harry fort. „Wie das sein kann, fragt ihr euch garantiert. Denkt mal an DADA. Es ist kein Zufall, dass wir ausgerechnet Horkruxe behandeln. Letztes Schuljahr war ich mit Dumbledore dabei diese zu vernichten. Und von Snape habe ich erfahren, dass ich selber eins bin. Ein Teil von Voldemorts Seele wohnt in mir. Deswegen habe ich auch einige seiner Kräfte.“ Nun setzte Harry sich wieder auf und blickte in die geschockten Gesichter der beiden Gryffindors. „Aber... wie... wie kann das sein? Wieso hat Dumbledore nie etwas darüber gesagt? Wie konnte er nur so etwas wichtiges vor uns und vor dir verheimlichen? Das verstehe ich einfach nicht.“ Hermine schüttelte den Kopf und starrte Harry an. Dieser zuckte mit den Schultern. „Dumbledore wollte den Ruhm für sich und mich dafür opfern. Er wusste ganz genau, dass der Seelenanteil mich mit der Zeit immer mehr schwächt. Daher kommen meine Kopfschmerzen. Snape hatte seinen Plan herausfinden und wollte ihn aufhalten. Der einzige Weg war ihn umzubringen. Snape ist jetzt der Chef von Phönix-Orden.“ Harry machte eine Pause und atmete tief durch. Er gab seinen Freunden die Chance die neue Informationen zu verarbeiten. Und diese Zeit schienen sie auch zu brauchen. Keiner konnte auch nur ein Wort sagen. Kurz überlegte Harry, ob er den Beiden auch noch die Sache mit Malfoy erzählen sollte. Er war sich unschlüssig, ob die Zwei es verstehen würden. Sollte er es riskieren?

Ein unerwarteter Besucher nahm ihm die Entscheidung ab. Seamus kam in den Schlafsaal gerannt und unterbrach die Unterhaltung. „Hey, Har. Vor dem Eingang steht Malfoy und verlangt dich zu sehen. Ist er lebensmüde, was denkst du?“ Der Ire lachte kurz auf und Harry lächelte auch. „Malfoy? Danke, Seamus. Mine, Ron, ich bin gleich wieder da.“ Harry ergriff die Chance und flüchtete aus dem Gryffindorturm.

Als er aus dem Turm trat stand tatsächlich Draco vor dem Bild und Harry landete praktisch in den Armen des Blondens. „Hey. Du hast es aber eilig.“ Draco lächelte und Harry lief leicht rot an. „Sorry.“ „Macht nichts. Ich wollte dich sehen. Onkel Sev hat mir für dich etwas mitgegeben.“ Draco kramte in seiner Schultasche nach dem Mitbringsel und Harry wünschte sich er würde es nicht finden. Denn dann würde er noch länger hier neben ihm stehen. Doch letztendlich holte er ein Fläschchen ans Licht und reichte diese Harry. „Ein Traumlos-Trank. Ich habe auch einen bekommen.“ Harry nickte und griff nah dem Trank. Kurz berührten sich die Hände der Beiden und sie zuckten unabhängig von einander von der Berührung zurück. „Danke.“ Das Fläschchen landete in Harrys Hosentasche. „Soll... soll ich.. dich begleiten? Nur für alle Fälle? Nicht, dass irgendwelche Slytherins unterwegs sind.“ Draco hätte fast ja gesagt, als er die scheue Frage hörte, doch schüttelte letztendlich den Kopf. Es tat ihm sehr weh, doch wenn er mit Harry alleine bleiben würde, würde er wahrscheinlich über den Schwarzhaarigen herfallen. Genau so wie in der Bibliothek. Und da er nicht wusste, wie Harry darauf reagieren würde – jetzt, wo sie Freunde waren – ließ er es ganz sein. „Nein, danke. Ich schaffe das schon. Bis demnächst.“ Der Malfoy-Sproß lächelte leicht und winkte Harry zum Abschied, bevor er ging. Schnell entfernte er sich immer weiter von Turm und sah nicht mehr, wie Harry sich Tränen aus den Augen wusch. „Freunde“, flüsterte der Gryffindor resignierend und ging wieder zurück in den Turm. Er zwang sich ruhig zu bleiben, auch wenn Tränen in seinen Augen brannten.

Heul

Ich bemühe mich schneller weiter zu schreiben.

Cu, Katzi :-)